



14 SEKUNDEN

jon

Impressum:

Autor: Ulrike Jonack / jon

Titelbild: Ulrike Jonack
unter Verwendung eines Bildes von Roger Mladek / pixelio.de
basierend auf dem Reihensign von Berthold Sachsenmaier

Dieses E-Book darf in dieser Form weitergereicht werden. Auszüge dürfen nicht ohne Zustimmung des Autors veröffentlicht werden, auch nicht mit Quellenangabe.

14 Sekunden

Teil 31 der Serie „Einsatzflotte Raumsicherheit“

Auskopplung aus der Collage „Tote Helden“

Darsteller:

James Thomson (genannt Jim): Allan Smith
Michael Lown (genannt Mike): Philip Mikels
Parsa Enders: Annelly Weller
Alexa Liso: Jana Hershey
David Gill: Jorge Sandel
Tonio McLaughlin: Lew Mellentin
Richard Herrera: Maurice Dulbecco

Oleg Gorschkow (Inspektor): Ros Arber
Nicola Pasti (Vizechef der Raumfahrtbehörde): Erich Leffler
Theodora (seine Sekretärin): Francis Kulkarni
Carlos Mach: Rudolpho Vallejo

Nachrichtensprecher
Jemand 1 ... 5
Felix
junger Mann

Drehbuch:

Mario Copton

Vorspann

Bild: Weltall. Das Schnellboot 15 – genannt „Quick“ – befindet sich auf dem Rückflug von einem Einsatz zur Basis. Dieses Bild wird zum Bild auf einem Schirm der Basis der Einsatzflotte. Parsa Enders sitzt am zugehörigen Pult. Sie betätigt die Ruftaste. Der Dialog erfolgt zum Teil über die Lautsprecher.

Parsa Enders: Basis zwei ruft Quick! Hallo Michael! Hallo Jim! Quick bitte melden!

Bild: Zentrale des Quick. Jim und Mike in den Pilotensesseln. Sie grinsen sich an, Jim geht auf Sendung.

James Thomson (mit tief verstellter Stimme): Hallo, hallo! Hier spricht der Proxima Centaurus! Unser Gruß gilt allen schönen Terranerinnen! (Er hebt zu Mike hin den Daumen.)

Bild: Basis. Auf dem Schirm noch das anfliegende Schiff.

Parsa Enders: Lass den Quatsch, Jim! Ihr seid im Dienst!

James Thomson (betont ernst): Quick an Basis zwei! Piloten Thomson und Lown vom Routineflug Route achtzehn zurück. Keine besonderen Vorkommnisse.

Michael Lown: Außer intensivem Magenknurren seit zehn Minuten beim Piloten Lown. Und wenn die Diensthabende sich nicht bereit erklärt, sofort nach der Landung mit ihm essen zu gehen, wird er prompt verhungern.

Parsa Enders (lachend): Die Diensthabende lässt sich im Hinblick auf die Gesundheit des Piloten überreden.

Bild: Quickzentrale.

Michael Lown: Man ist zu ewigem Dank verpflichtet.

James Thomson: Darf ich mir auch etwas wünschen?

Parsa Enders: Zum Abendbrot bin ich schon verabredet.

James Thomson: Es ist viel einfacher – obwohl du für einen so charmannten Typen wie mich ruhig mal jemanden versetzen könntest. Aber wenn du uns die Nachrichten hochstellst, sei dir noch einmal verziehen.

Parsa Enders: Die Nachrichten? Hey Jim! Du wirst ja immer anspruchloser!

James Thomson: Nach der Route achtzehn ist das kein Wunder. Da freut man sich schon über die Neuigkeiten der offiziellen Nachrichtensendungen.

Parsa Enders: Na gut. Aber nur, wenn ihr mich nicht verpetzt!

James Thomson: Nie im Leben! Ich schwöre! Und du bist heute Abend wirklich nicht mehr frei?

Parsa Enders: Schweigt stille, plaudert nicht! Lauscht lieber den Nachrichten! Ich glaube nämlich, wir werden damit noch zu tun bekommen.

Bild: Quickzentrale. Auf dem Nebens Bildschirm erscheint der Nachrichtensprecher. Jim setzt sich bequemer. Auch Mike dreht den Sessel mehr zum Nebenschirm.

Sprecher: ... In den gestrigen Abendstunden ereignete sich ein tragisches Unglück. Aus bisher noch nicht geklärten Gründen verlor der Pilot des Frachters M14-3 die Kontrolle über das Schiff ...

Mike setzt sich gerade hin und hört angestrengt zu.

Sprecher: ... und stürzte unweit des Kosmodroms MB8 beim Landemanöver ab.

Bild: Der Nebens Bildschirm zeigt Filmaufnahmen des Absturzes: Der Frachter nähert sich scheinbar normal der Oberfläche, bremst aber nicht genug ab und explodiert beim Aufprall hinter einer Hügelkette. Mikes Gesicht versteinert. Zurück zum Sprecher.

Sprecher: Der Pilot Johannes Eigen und die beiden Passagiere, Sadja Wilkins und Michail Welichow, konnten sich nicht retten. Andere Personen kamen nicht zu Schaden. Die unerwartet geringen Sachschäden an der Einrichtung des Kosmodroms sind weitgehend behoben. Die Inspektion Raumsicherheit hat unmittelbar nach dem Unglück die Untersuchungen begonnen. Bisher blieben die Nachforschungen erfolglos.

Titelsequenz und Titelmusik

1

Bild: Herreras Büro. Das gesamte Team ist versammelt. Mike steht am Fenster und blickt hinaus, ohne etwas zu sehen. Untertitel: „Die nachfolgende Episode beruht auf wahren Ereignissen.“

Richard Herrera (über seine Papiere gebeugt): Die Inspektion hat uns den Fall M14-3 übergeben. Sie schließt menschliches Versagen nicht aus.

Michael Lown (herumfahrend): Blödsinn!

Richard Herrera (sieht nur kurz zu ihm auf.)

Michael Lown (geht ein paar Schritte hin und her, um seiner Erregung Herr zu werden, die Hände tief in den Taschen vergraben): Ich kannte Johannes Eigen. Er war das Ideal unseres Lehrganges. Nicht nur unseres. Er ... war der beste Pilot, den ich kannte. Johnny ist einfach ... (Mike bleibt stehen und sucht nach Worten. Er nimmt dabei die Hände aus den Taschen, hebt sie leicht an.) Wisst ihr ... er war ... wie extra für diesen Job gemacht. Er ... hat nie überlegen müssen. Er wusste einfach, wo welche Probleme auftreten können und wie sie geklärt werden müssen. Und das war immer optimal. Keine ... keine provisorischen Sachen. Er hat das Schiff und den Raum einfach im Gefühl gehabt. Versteht ihr? Johnny und ... und so ein bekloppter Fehler wie die falsche Geschwindigkeit ... das geht einfach nicht zusammen!

James Thomson: Vielleicht hat er das Schiff gar nicht gesteuert.

Richard Herrera (kühl): Er hat es gesteuert.

James Thomson: Gab es ein Notsignal vor der Landung?

Richard Herrera (schüttelt andeutungsweise den Kopf.)

Michael Lown: Aber es muss ...!

Richard Herrera (ihn unterbrechend): Sie und Thomson fliegen zum Kosmodrom auf den Mars. Enders und Liso übernehmen die Zusammenarbeit mit der Inspektion. Gill und McLaughlin arbeiten an Erik 20 weiter. Die ersten Berichte erwarte ich in genau drei Stunden.

Alexa erhebt sich als Erste. Ihr folgt Parsa, danach David, Tonio und Mike. Als Jim gehen will, hält ihn Herrera zurück.

Richard Herrera: Passen Sie auf ihn auf! Johannes Eigen war sein Wahlbruder.

Bild: Der Quick ist eben im Kosmodrom MB8 gelandet; Mike und Jim steigen aus. Sie werden von einem Mitglied der Inspektion, Oleg Gorschkow, empfangen.

Oleg Gorschkow: Willkommen! (Er reicht beiden die Hand.) Ich zeige Ihnen Ihre Unterkunft. Sie ist zwar nicht gerade komfortabel, liegt aber schön zentral. Sie können sich dort erst mal erfrischen.

James Thomson: Danke!

Michael Lown: Wir würden lieber sofort anfangen.

Oleg Gorschkow: Gut! Wie Sie wünschen. Gehen wir also gleich ins Büro.

Bild: Ein kleines, unordentlich wirkendes Büro. Gorschkow am Terminal des Computers. Jim und Mike hinter ihm, ihm über die Schulter zum Bildschirm blickend. Auf dem Schirm die Bilder vom Absturz im Zeitlupentempo. Rechts oben läuft die Zeit mit.

Oleg Gorschkow: Hier kam die letzte vorschriftsmäßige Meldung. Alles in Ordnung bis dahin. Hier meldete das Kosmodrom zum ersten Mal eine zu hohe Annäherungsgeschwindigkeit. ... Hier wird im Kosmodrom Alarm ausgelöst. Es sah nach Kollision mit dem Hauptgebäude aus. Jetzt erhöht sich der Bremschub schlagartig, sehen Sie? Das müssen fast 3 g über normal gewesen sein. Die Kollision wurde dadurch verhindert, weil sich der Kurs änderte. Wir haben ständig den Laster angerufen – keine Antwort. Hier ... jetzt genau steigt der Bremschub nochmal: 10 g. Aber ... (Gorschkow hebt die Schultern) ... der Laster war schon nicht mehr zu halten. Zum Glück kam er durch den weiteren Schub so aus der Bahn, dass er nicht im Hafen niederging. Hier, diese Staubwolke, sehen Sie? Das Schiff ist höchstwahrscheinlich in der Mühle niedergegangen. Vielleicht ist es sogar gleich von einer Säule erwischt worden.

James Thomson: Mühle? Säule? Wovon reden Sie?

Oleg Gorschkow (dreht sich zu Jim und Mike um): Die Mühle ist das hinterlistigste Stück Mars, das ich kenne. Ehrlich! Auf den ersten Blick sieht es aus wie eine Pulversandwüste. Wunderbar eben. Keine Magnet-, Funk- und sonstigen Anomalien. Mit einer Ausnahme: die Säulen. (Gorschkow steht auf, kramt von seinem Schreibtisch eine Karte von der Umgebung des Kosmodroms hervor.) Hier, das ist sie. Scharf begrenzt von einem Gebirgszug im Norden und an den anderen Seiten von diesem Hügelhalbring. Er ist nicht hoch. Trotzdem

tanzt nie eine Säule darüber hinweg. Diese Säulen sind ... Wirbelstürme. So 'ne Art Windhosen. Sie entstehen von einer Sekunde zur anderen an irgendeinem beliebigen Ort der Mühle und fallen genauso plötzlich irgendwann wieder in sich zusammen. Aber in diesen 40, 50, 60 Minuten zermahlen sie erbarmungslos alles, was sie finden: Steine, Sonden, Laster, Menschen. Was übrig bleibt, ist höchstens faustgroß. Bis zum nächsten Sturm, wo es dann restlos zerpulvert wird. Auf Korngrößen von genau null Komma sechs bis null Komma acht eins Millimeter. Egal welches Material. Wie sie das machen, ist unklar. Wir haben Testsonden losgeschickt: Das Letzte, was wir von ihnen hören, ist eine plötzliche Erhöhung des Staubanteils der Luft. Referenzsonden melden, dass die Sonde nach dem Sendeausfall noch etwa fünf, sechs Minuten lang herumgewirbelt wird und dabei in der Säule hochsteigt. Auf acht Meter genau. Egal wie schwer die Sonde ist. Dort beginnt sie dann zu zerfallen. Das ist ein wirklich imposantes Bild! Die Sonde löst sich innerhalb von fünf Sekunden in ihre Bestandteile auf, die dann wiederum nach vier, fünf Sekunden zerbröseln. Aquarien mit Fischen und Algen übrigens steigen vorher auf neun Meter auf. Kleinsäuger auf neuneinhalb Meter. Die Hunde und Affen lösten sich in zehneinhalb Meter Höhe auf. Erst ein Sammelsurium von Körperteilen, dann faustgroße Gewebebrocken, die durch Wasserentzug schrumpfen, dann Bröckchen ... (Gorschkow schluckt krampfhaft, räuspert sich.) Seien Sie froh, dass Sie das nie gesehen haben!

Michael Lown: Und die ... Referenzsonden?

Oleg Gorschkow: Nichts. (Er lacht hart auf.) Normale Luft außerhalb der Säule, kein Magnetfeld, keine Strahlung. Nichts.

James Thomson: Haben die Säulen irgendeinen Einfluss auf technische Vorgänge?

Oleg Gorschkow: Einen zerstörerischen!

James Thomson: Ich meine ... irgendeine Fernwirkung? Irgendwelche Anomalien in den Referenzsonden? Oder der technischen Einrichtung des Kosmodroms?

Oleg Gorschkow (kopfschüttelnd): Die Säule beeinflusst nicht mal Sonden in ihrer unmittelbaren Nähe. Solange sie außerhalb des Soges bleiben.

Michael Lown: Und andere ... Störungen? Magnetstürme, Strahlen ...?

Oleg Gorschkow (ungehalten): Mann! Glauben Sie, wir hätten nicht wie die Irren nach so was gesucht? Es geht schließlich nicht nur um irgendeinen Laster, sondern um die Sicherheit der gesamten Basis!

James Thomson (hält Mike, der aufbrausen will, zurück): Ist schon gut, war ja nur 'ne Frage! Haben Sie nach Trümmern gesucht?

Oleg Gorschkow (lacht böse): Trümmer? In der Mühle?! Mann, hast du nicht zugehört?!

James Thomson (Mike zuvorkommend): Reg' dich ab! Könnte doch sein! Wir müssen schließlich auch irgendwo anfangen!

Oleg Gorschkow (sich mühsam beherrschend): Tut mir leid! Aber ... Wir rotieren seit dem Absturz pausenlos. Wie gesagt, es geht ja schließlich um das Kosmodrom! Wir haben über Satellit gesucht. Es gibt keine Trümmer. Die Säulen haben gründlich gearbeitet. Metall- und Kunststoffgrieß. Null Komma sechs bis null Komma acht Millimeter.

James Thomson: Kann man die Aufnahmen sehen?

Oleg Gorschkow: Sie können. Natürlich. Aber ich sage es gleich: Es bringt nichts.

Michael Lown: Trotzdem! Und mich würde außerdem der Funkverkehr während des gesamten Anfluges interessieren.

Oleg Gorschkow (sieht aus, als verschlucke er eine Bemerkung vom Kaliber „Arschloch“. Er nickt nur.): Wie die Herren wünschen! (Gorschkow ruft eine Mitarbeiterin herein.) Carla, die Herren Einsatzinspektoren möchten das gesamte Material über M14-3 einsehen. (zu Mike und Jim:) Wenn Sie etwas essen wollen, müssen Sie es sich jetzt bestellen. Die Küche hat nämlich etwas gegen Sonderschichten mitten in der Nacht. (Er geht lautstark.)

Carla bringt einen dicken Ordner und drei Filmträger.

3

Bild: Ein Büro der Raumfahrtbehörde. Der Vizechef Nicola Pasti schwitzt sichtlich. Alexa versucht, mit ihm zu sprechen, wird aber ständig unterbrochen.

Alexa Liso: Und Sie haben Johannes Eigen selbst vorgeschlagen.

Nicola Pasti: Was heißt vorgeschlagen?! Er war frei und die Fracht eilig.

Alexa Liso: Und die ...

Die Tür geht auf, Jemand 1 kommt.

Jemand 1: Nicki, entschuldige, aber ich brauche dringend dein Amen zu dem Beschluss von gestern.

Nicola Pasti: Zu welchem?

Jemand 1: Dem über die Zusatzbojen.

Nicola Pasti: Ich hab doch gesagt, dass ich es gut finde.

Jemand 1: Jaa! Aber du musst noch unterschreiben. Hier!

Nicola Pasti (überfliegt den gereichten Zettel, unterschreibt.)

Jemand 1 (geht zur Tür, ruft zurück): Also noch mal: Entschuldigung, junge Frau! (geht)

Alexa Liso: Die Passagiere. Ich meine, ob die auch eilig zum Mars mussten.

Nicola Pasti: Welichow ja. Er gehörte sozusagen zur Fracht. Das waren ein paar ...

Die Tür geht auf und Jemand 2 stürzt herein. Als er Alexa sieht, zieht er erschrocken den Kopf ein und geht, Entschuldigungen murmelnd, hinaus.

Nicola Pasti: Also, die M14-3 sollte Rechnelemente zur Basis bringen. Unter anderem. Eilig waren eigentlich nur die Algenstämme und die Arzneimittel. Aber der Großlaster war, wie gesagt, gerade frei und da ... Na egal. Wir waren bei Welichow, nicht? Also: Michail Welichow sollte die neuen Computerelemente montieren. Hochpräzise Fernlenksonden, wenn ich mich richtig erinnere. Ist ja egal. Oder?

Alexa Liso (nickt.)

Nicola Pasti: Ja und ... eh ... Sadsja Wilkins, also, ja, die wollte wohl ... wie war das bloß? ... – Wissen Sie, die Wilkins kam da zu mir reingestürzt ...

Jemand 3 stürzt herein.

Jemand 3 (wütend): Pasti! Sie haben mir gestern noch versichert, dass ich jemanden anderes kriege! Und wie ich heute zum Hafen komme ...

Nicola Pasti (beschwichtigend die Hände hebend): Seaborg war so kurzfristig nicht zu erreichen. Ich hab's versucht, Lachab! Ich schwör's!

Jemand 3: Seaborg, Seaborg! Es wird doch außer diesem Seaborg noch jemand anderes frei sein zurzeit!

Nicola Pasti (heftig): Die haben alle auch einen Anspruch auf Freizeit, Lachab! Sehen Sie das doch endlich ein! Es kann doch nicht so schwer sein, fünf Stunden mit Peterson in einem Schiff zu sitzen! Verdammst noch mal!! Er scheidet doch sowieso nächsten Monat aus!

Jemand 3: Ja, wenn er's sich nicht wieder anders überlegt! Ach! (Er winkt verächtlich ab.) Bürohengst! (Er schließt die Tür krachend hinter sich.)

Nicola Pasti (mit einer um Verzeihung heischenden Miene zu Alexa): Wo waren wir stehen geblieben? Ach ja: Sadsja Wilkins. Also: Sie kam

da zu mir reingeschneit und hat was von ihrer Doktorarbeit geredet, und dass sie dringend auf den Mars müsse, und ob ich nicht ... und so weiter und so weiter. Die kann einen ganz wuschig reden. Ich verstehe nicht, wie Johannes es mit ihr ausgehalten hat.

Alexa Liso (überrascht): Ausgehalten?

Nicola Pasti: Ja. Die beiden waren doch zusammen. Hab ich mir sagen lassen. Wahrscheinlich wollte die Wilkins nur mit Johannes einen Ausflug machen und es ging gar nicht um ihre Arbeit. Sie soll ja sogar das Thema zurückgegeben haben.

Alexa Liso: Weshalb?

Nicola Pasti (zuckt die Achseln): Keine Ahnung! Ich hab's auch nur gehört. Sie ist ...

Die Tür öffnet sich einen Spalt, Jemand 4 schaut herein und schließt die Tür sofort ganz leise wieder.

Nicola Pasti (drückt den Knopf der Sprechanlage): Theodora, würden Sie bitte dafür sorgen, dass ich mich ungestört mit der Frau Inspektor unterhalten kann? Ja? – Danke! (zu Alexa:) Wo waren wir ...? Ach ja: Sadjä. Sie ist Physikerin, wissen Sie. Ja. Und sie hat ... hatte da irgendein Thema über Zeitmatrixeffekte. Oder so ähnlich. Jedenfalls ist das Ganze wohl noch ein ziemlich spekulatives Gebiet. Nichts für Sadjä. Die braucht was zum Anfassen.

Alexa Liso: Und Johannes war was zum Anfassen?

Nicola Pasti: Nein, eben nicht. Nicht so richtig. Das ist es ja, was ich nicht verstehe! Verstehen Sie mich nicht falsch!: Johannes Eigen war der beste Pilot, den ich kenne. Aber mehr so'n Bürschchen, dem man nicht ansieht, was dahinter steckt. Soll zwar 'n richtig guter Kumpel gewesen sein, aber eben nicht ... naja, nicht so was ... Vierschrötiges, wie es zu Sadjä gepasst hätte. Welichow, ja, der sah schon eher danach aus! Na vielleicht irre ich mich auch. Aber wissen Sie, die Thea, die kennt sich mit solchen Klatschgeschichten besser aus. (Er ruft sie herein.)

Theodora (erscheint und nimmt würdevoll auf dem angebotenen Stuhl Platz.)

Nicola Pasti: Fräulein Theodora, diese junge Frau interessiert sich für die Besetzung der M14-3. Sie wissen schon: Welichow, Eigen und die Wilkins.

Theodora: Ja, was soll ich da erzählen? Ich bin ja nur die Sekretärin. Aber wenn Sie mich fragen: Die Wilkins ist nur wegen dem Welichow mitgeflogen. Die konnte ohne ihn doch nicht leben! Na – jetzt ist sie mit ihm ... Nicht, dass die beiden irgendwie nach außen ... aber

wo er war, war sie bestimmt nicht weit. Ein halbes Jahr ohne ihren Mischa hätte die Wilkins doch nie verkraftet!

Alexa Liso: Herr Pasti meinte gerade, dass die Wilkins und Eigen ...

Theodora (verächtlich): Ach der! Da war doch nichts dran! Der war doch viel zu grün für Sadja! Die hat ihn ja nicht mal angeguckt!

Alexa Liso: Und wenn da doch ...?

Theodora (tief überzeugt): Nie!

Alexa Liso: Gut. Aber mal angenommen, die Männer hätten sich beide um Sadja bemüht ...

Theodora: Der Eigen hätte gar keine Chance gehabt. Zur Not hätte Mischa ihm die Leviten gelesen, dass er Sadja nie wieder auch nur angesehen hätte!

Alexa Liso: Könnte Welichow deshalb vielleicht ...

Theodora: ... sich selbst mit umbringen? Sie kannten ihn nicht, man merkt es. Mischa war so etwas von gutmütig! Gebrüllt hätte er, ja. Aber so was ...? Nein, niemals!

Alexa Liso: Vielleicht wollte er dem Piloten nur einen Streich spielen und ahnte nicht, dass es so schlimm ...

Theodora: Junge Frau! Der Mischa Welichow arbeitet seit fünfzehn Jahren mit Steuercomputern für Raumfahrzeuge. Der und nicht ahnen!

Jemand 5 reißt die Tür auf, bleibt wie angewurzelt stehen, entscheidet sich dann aber doch für Angriff.

Jemand 5: Ich warte seit zehn Minuten unten im Saal mit den Absolventen. Ich habe auch noch anderes zu tun, als die Leute hinzuhalten.

Nicola Pasti: Entschuldige, Pawel, aber du siehst doch ...

Jemand 5: Ja, ich sehe, dass du hier Plauderstündchen veranstaltest.

Nicola Pasti: Die Frau Inspektor ist wegen dem Unglück mit der M14-3 hier.

Jemand 5 (sofort zugänglicher): Ach so! Na dann ... Braucht ihr noch lange?

Alexa Liso: Vorläufig reicht es erstmal. (Sie steht auf, reicht Pasti und Theodora die Hand.) Vielen Dank! Und wenn wir noch Fragen haben, kann ich mich doch jederzeit wieder melden?

Nicola Pasti (ebenfalls aufgestanden): Aber natürlich!

Theodora (nickt nur majestätisch-huldvoll.)

Alle vier verlassen das Büro. Alexa als vorletzte, Theodora nach ihr.

Alexa Liso: Ach! (wendet sich zu Theodora um) Und dass Eigen vielleicht Welichow provozieren wollte?

Theodora (kopfschüttelnd): Der hätte sich nie mit Mischa angelegt. Er war mehr so'n stiller Typ, wissen Sie. Wenn ich mir das allerdings so richtig überlege ... Stille Wasser sind tief und schmutzig, sagt man ja. Vielleicht hat er doch ... Aber ich möchte da wirklich nichts behaupten! Ich kannte Eigen ja kaum. Bin ja nur Sekretärin hier.

4

Bild: Mike und Jim vorm stationären Videofon. Konferenzschaltung zur Erde, wo in Herreras Büro Herrera, Alexa und Parsa sitzen.

Alexa Liso: ... Und als ich das Gebäude verlassen wollte, hielt mich eine gewisse Edwina Poll auf und erzählt mir – ganz vertraulich –, dass es ziemliche Reibereien zwischen Johannes Eigen und Sadjä Wilkins gegeben haben soll. Sie sagte wörtlich: „Die beiden konnten sich nicht riechen.“ Poll behauptete, Sadjä Wilkins hätte Eigen am liebsten umgebracht, was ihr ja nun auch gelungen wäre. Woher diese angebliche Feindschaft rührt, wusste sie auch nicht. Sie tat zwar so, als würde sie es nur aus Diskretion nicht sagen, aber ich wette, diese Frau hätte sich nicht verkneifen können, mit ihrem Wissen zu glänzen.

Richard Herrera: Gibt es außer diesen Gerüchten Fakten, die uns weiterhelfen?

Alexa Liso: Jain. Wir haben alle Aufzeichnungen der Sendungen vom Laster nach dessen Start abgehört: alles normal. Dabei ist mir aufgefallen, dass nur ein regulärer Pilot an Bord war, Eigen, ohne zweiten Piloten. Ich habe nachgefragt. Es stellte sich heraus, dass der reguläre Zweite erst auf dem Mars wieder an Bord kommen sollte und auf dem Hinflug Welichow mehr halblegal dessen Platz einnahm. Sicher ist, dass der reguläre Zweite – ein gewisser Carlos Mach – ein alter Feind Welichows ist. Und umgekehrt. Diese Feindschaft besteht offenbar schon seit der gemeinsamen Schulzeit. Worauf sie beruht, weiß keiner. Fakt ist, dass Welichows Veto Mach vor nicht allzu langer Zeit einen wichtigen Piloteneinsatz vermässelt hat. Dafür hat Mach an entscheidender Stelle dem von Welichow modifizierten Steuercomputer für ... Passagierschiffe? ... Laster! ein schlechtes Zeugnis ausgestellt. Zu all dem gibt es natürlich wieder haufenweise Gerüchte. Alle ziemlich haltlos, finde ich.

James Thomson: Dafür gab es was beim Funkverkehr beim Anflug auf die Marsbasis. Einen Streit. Jedenfalls sagte das der diensthabende

Offizier aus. Leider ist durch eine Speicherblockierung das automatische Protokoll des letzten Funkspruches vor der ... vor dem Absturz nicht erhalten geblieben. Es existiert nur der Vermerk im Handprotokoll. Welichow hat – so der Offizier – Eigen wegen irgendetwas grob angefahren. Warum, hat der Offizier entweder nicht gehört oder inzwischen vergessen. Eigen soll dann gebrüllt haben: „Das geht dich überhaupt nichts an! Ich bin der Pilot auf diesem Schiff!“ Ein anderer Offizier, der in dem Moment zufällig in der Zentrale von MB8 war, behauptet allerdings, der Dialog habe ganz sachlich geklungen. Andere Befragte erinnern sich überhaupt nicht an einen Wortwechsel.

Richard Herrera: Lown?!

Michael Lown: Ich glaube nicht an einen Streit. Johnny war immer sehr beherrscht. Es sei denn, Welichow hat ihn derart gereizt ... (resignierend:) Ach ich weiß auch nicht ...

Richard Herrera (packt seine Papiere zusammen): Liso und Enders kümmern sich um die Überprüfung der technisch analogen Schiffe. (an Jim und Mike:) Sie setzen sich mit Carlos Mach in Verbindung. Er müsste nach meinen Informationen noch auf MB8 sein. Die nächste Konferenzschaltung erfolgt in spätestens sieben Stunden.

Herrera steht auf. Jim und Mike schalten ab, sehen sich an.

James Thomson: Also auf zu Carlos Mach!

5

Bild: Zentrale des Kosmodroms von MB8. Jim und Mike gehen zu einem der Pulte und sprechen den dort Arbeitenden an.

James Thomson: Carlos Mach?

Carlos Mach (aufblickend): Ja?

Michael Lown: Wir sind von der Raumsicherheit. Wir würden uns gern mit Ihnen über M14-3 unterhalten.

Carlos Mach: Aber natürlich! (zu einem Mann am Nebenpult:) Felix, würdest du mal kurz die fünf übernehmen? Ist bloß 'n Hopser drauf.

Felix: Klaro.

Carlos Mach (steht auf): Gehen wir in die Kantine! Dort ist es ruhiger als hier.

Jim und Mike folgen ihm zur leeren Kantine. Dort setzen sie sich an einen Tisch in einer Nische.

Carlos Mach: Also, was wollen Sie wissen?

James Thomson: Sie kannten Michail Welichow?

Carlos Mach (lehnt sich zurück, steckt die Hände in die Taschen): Ja.

James Thomson: Erzählen Sie uns von ihm!

Carlos Mach (zögert, setzt sich gerade hin, lehnt sich wieder zurück):

Wir ... haben uns nicht besonders gut verstanden.

James Thomson: Weshalb?

Carlos Mach (hebt die Schultern): Weiß ich nicht mehr. Vielleicht hatte es mit 'nem Mädchen zu tun. Oder 'ner Prügelei. Es ist schon ewig her.

James Thomson: Seit wann kannten Sie Welichow?

Carlos Mach: Seit ewig, sag ich doch. (Er nimmt die Hände aus den Taschen, setzt sich aufrecht hin, legt die Unterarme auf den Tisch.)

Mischa und ich waren schon in der Schule zusammen. Ursprünglich waren wir Freunde. Kinderfreundschaft, Sie verstehen. Ich glaube, wir sind dann irgendwie ... wie soll ich das sagen ...? Mischa wollte immer der Bessere sein. Er war stärker, körperlich stärker. Aber ich war ihm geistig immer einen Schritt voraus. Das hat ihn geärgert. Deshalb demonstrierte er bei jeder möglichen und unmöglichen Gelegenheit seine Kraft. Was mich an irgendeinem Punkt meinerseits zu ärgern begann. Ich weiß wirklich nicht mehr, aus welchem Anlass diese ... „Freundschaft“ (er deutet die Anführungszeichen mit den Fingern an) dann zerbrochen ist. Aber seitdem hat jeder immer nur versucht, den anderen auszutricksen. Jedenfalls sah ich das so. Verstehen Sie: Manchmal finde ich es ja selbst blödsinnig. Aber sobald ich eine Chance wittere ... passiert es. Es kommt nicht vom Herzen, verstehen Sie? Ich habe mit Mischa schon seit etlichen Jahren nichts mehr zu tun. Eigentlich ist er ... war er mir schnuppe. Vielleicht hätte ich den Unfug gelassen, wenn Mischa nicht auch ... Das waren keine Sticheleien mehr, wirklich nicht. Mischa ist ... wurde immer ... rücksichtsloser, fing an, sich in meine dienstlichen Angelegenheiten reinzuhängen. Ich durfte plötzlich nicht mehr fliegen! Ist doch klar, dass ich wütend wurde ... (Mach bricht ab.)

James Thomson: Und da wollten Sie ihn ärgern und haben den Laster manipuliert.

Carlos Mach: Nein!! Hören Sie! Ich wusste doch gar nicht, dass er schon mit diesem Laster kommen würde! Und selbst wenn! Glauben Sie mir: Sowas ... Ich würde doch nie das Leben anderer riskieren! Nicht mal Welichows! Ich bin doch kein Mörder! (ruhiger:) Ich wusste, dass Sie so etwas denken würden. Ich habe ... Ich verstehe es ja selbst nicht. Wie das passieren konnte. Ich bin schon einige male mit Eigen geflo-

gen. Dem würde ich mich blind anvertrauen. Selbst wenn Mischa einen viel kleineren Steuerfehler wie diesen gemacht hätte: Eigen hätte ihn sofort korrigiert. Der hätte auch jede Manipulation bemerkt. Ich habe mir die Aufzeichnungen angesehen. Die Geschwindigkeit, die Bremsmanöver ... wie soll ich das sagen? ... Diese plötzlichen Bremsmanöver sahen aus wie Notmaßnahmen. 10 g riskiert auch Eigen nicht aus Spaß. Ich meine: Zuerst dachte ich: Naja – die sind eingeschlafen beim Landen! Oder betäubt oder so. Aber ... das Bremsen war auch keine Computerreaktion. Ich weiß nicht, wieso, aber ich bin mir sicher, dass der erste Schub von Eigen selbst ausgelöst wurde. Sicher auch der zweite, obwohl der auch auf Mischas Konto gehen könnte. Er verträgt Belastungen besser. Auf jeden Fall war es nicht der Autopilot. Dazu war es zu ... spontan. Und es hätte sich öfter wiederholen müssen. Wegen der zulässigen Belastung, des Kraftstoffeinsatzes, der Effektivität des Manövers überhaupt. Ich hab die Situation am Computer simuliert: Der Pseudopilot hat kontinuierlich mit 3 g gebremst. Ich wollte ihn zu den 10 g reizen: Nichts. Er hat was von biologischer und technischer Sicherheit gefaselt und die 10 g einfach nicht realisiert!

James Thomson: Sie vermuten eine Auseinandersetzung?

Carlos Mach: Eine Auseinandersetzung? Nein. Ich vermute überhaupt nichts. Eine Auseinandersetzung? Sie meinen zwischen den Piloten? Nein, halte ich für unwahrscheinlich. Weder Eigen noch Welichow wären so verrückt gewesen, Meinungsverschiedenheiten – die ich mir durchaus vorstellen kann – ausgerechnet während der Landung auszutragen. Nein. Nein, der Gedanke ist absurd.

Michael Lown: Sie hatten Dienst an diesem Tag?

Carlos Mach: Ja. Aber ich war gerade fertig, war im Begriff, die Zentrale zu verlassen, als der Alarm ausgelöst wurde.

Michael Lown: Was wissen Sie über die letzte Meldung vom Frachter?

Carlos Mach: Sie lief am Pult ... Lassen Sie ich überlegen! ... am Pult zwölf ein. Ich saß an der fünfzehn. Ich weiß noch, dass Eigen gesprochen hat. Den normalen Text: Alles in Ordnung, Position und so. Dann brummte Mischa irgendwas. Ich glaube, es war was wie: „Wird Zeit, dass die Strecke voll automatisiert wird.“ Die Frau meinte dann, dass ein Passagier wohl immer mehr Vertrauen zu einem lebendigen Piloten als zu einem Automaten haben dürfte. Ich musste lachen, weil ich mir vorgestellt habe, wie Mischa sie angesehen haben muss. Mischa schwört auf seine Steuercomputer. Sind ja auch wirklich gut.

Das Beste vom Besten. Felix ... ja: Felix saß an der zwölf ... gab sein Okay durch und Ja, so war's.

James Thomson: Also kein Streit?

Carlos Mach (schüttelt den Kopf.)

Michael Lown: War der Laster mit einem Welichow'schen Autopiloten ausgerüstet?

Carlos Mach: Nein. Die M14-Reihe ist mit den Standardcomputern – der Müllervariante für Laster – bestückt. Die M19 ist die erste Testreihe für Mischa gewesen. Es gab nur positive Einschätzungen.

James Thomson: Bis auf Ihre.

Carlos Mach: Das war 'ne Bagatelle! Das hat doch auch keiner richtig ernst genommen!

James Thomson: Meinen Sie? – Jedenfalls danke, dass Sie sich die Zeit genommen haben. (Er steht auf.)

Carlos Mach: Inspektor?

James Thomson: Hm?

Carlos Mach: Ich hätte da noch was für Sie.

James Thomson (setzt sich wieder): Was?

Carlos Mach (druckst): Es ... ist nicht ganz legal ...

Michael Lown (ungeduldig): Was ist es?

Carlos Mach: Eine Satellitenaufnahme. Die offiziellen Bilder schienen mir ... zu grob. Mir war, als ob das zweite etwas zeigt. Es war aber schwer zu erkennen. Und deshalb hab ich gestern von der Zentrale aus einen der Wachsatelliten einfach abgelenkt und noch ein paar Bilder aus geringerer Entfernung gemacht. Hier ... (Er holt ein paar Fotoausdrucke aus der Brusttasche seines Jacketts.) ... das sind die Vergrößerungen. Besser ging's aber wirklich nicht. Tanzzeit.

James Thomson: Tanzzeit?

Carlos Mach: Ja. Da tauchen massenhaft Säulen auf. Drei, vier Tage lang.

Michael Lown (auf ein Foto tippend): Und was ist das?

Carlos Mach: Ich weiß nicht. Ein Trümmerstück des Lasters vielleicht. Höchstens zehn Zentimeter Durchmesser. Aber für dortige Verhältnisse ist das geradezu riesig. Es muss sehr stabil sein. Vielleicht der Kristall, der Speicherkristall.

James Thomson: Fliegen Sie uns hin!

Carlos Mach (hebt abwehrend die Hände): Nee! Während der Tanzzeit? Ich bin doch nicht lebensmüde! Die Säulen riechen jeden Eindringling auf Kilometer!

Michael Lown: Dann zeigen Sie uns auf der Karte, wo diese Aufnahme gemacht wurde!

Carlos Mach: ... Sie sind verrückt!!

James Thomson: Möglich. Aber das ist nicht Ihr Problem, mein Freund.

Carlos Mach: Das Stück ist vielleicht schon längst zermahlen! Wir hatten allein gestern Abend drei Säulen!

James Thomson: Wo?!!

Carlos Mach: Okay! Okay, Sie haben es so gewollt! Kommen Sie! In der Zentrale hängt eine ausführliche Karte.

6

Bild: Alexa und Parsa hinter einem Stapel Protokolle.

Alexa Liso (legt ein Blatt zur Seite, lehnt sich zurück): Wieso sehen wir uns das auf Papier an?

Parsa Enders: Keine Ahnung. Ich glaube, die haben die Daten verlegt. Oder verloren. Ich weiß nicht, der Archivar hat zu sehr genuschelt.

Alex Liso: Einhundertdreizehn Schiffe. Ich glaube nicht, dass wir etwas finden.

Parsa Enders (streckt sich): Ich glaub's auch nicht mehr. Wenn es ein Systemfehler war, hätten wir's schon finden müssen. Wir haben schon fast die ganze Liste durch. Hast du gewusst, dass noch so viele Marslaster dieser alten Reihe im Einsatz sind?

Alexa Liso (schüttelt gähnend den Kopf): Die 14 war aber damals auch die Serie schlechthin.

Bild: Die Tür geht auf und ein junger Mann tritt ein. Er bringt zwei dünne Mappen.

Mann: Hier, die sind gerade fertig geworden. Diese beiden Laster waren mit der M14-3 zusammen zur Generalüberholung.

Alexa Liso: Und? Steht was Interessantes drin?

Mann (hebt die Schultern): Ich habe nicht reingesehen. Aber der Chef sah irgendwie danach aus.

Parsa Enders: Na dann! Auf ein Neues! (nimmt die Protokolle, gibt eines an Alexa)

Der Mann geht. Die Frauen lesen.

Alexa Liso: Hier!

Parsa Enders (schaut auf.)

Alexa Liso: Ich glaube, ich habe es! Hier!

Parsa Enders (ist zu ihr getreten, liest laut die Stelle, auf die Alexa zeigt): Der Autopilot zeigte im dritten von zehn Simulationsläufen eine Anomalie: Er meldete das Eintauchen in die Atmosphäre zehn Sekunden nach dem Zeitpunkt des Modells. Weiterhin leitete er in diesen Läufen alle Manöver um zehn Sekunden verspätet ein.

Alexa Liso (greift hastig zu dem zweiten Protokoll, überfliegt einige Rubriken): Ja – hier steht auch so was: Der Autopilot steuerte in zwei von zwölf Durchläufen mit zeitlicher Verzögerung; im dritten Flug betrug die Verzögerung einunddreißig Sekunden, im achten Flug acht Sekunden.

Die Frauen sehen sich an, eilen aus dem Zimmer.

7

Bild: Herreras Büro. Auf dem Bildschirm des Videofons Oleg Gorschkow. Herrera hört aufmerksam zu.

Oleg Gorschkow: ... gefiltert. Diese letzte Meldung beinhaltet keinerlei Anzeichen für einen eventuellen Streit. Im selben Speicher fand sich auch die überlagerte Aufnahme einer Art Notruf vom M14-3. Leider ist die Stimme sehr verzerrt und – wie gesagt – von der regulären Meldung der Siana überlagert. Die Experten gaben uns folgenden Text, oder besser den Versuch, die ... das Notsignal zu entschlüsseln. Der Text lautet: „... Pilot ... vierzehn Sekunden Verzug. Für eine Korrektur ... Warnung an alle ... nehme Kurskorrektur vor, so dass das Kosmodrom ... warnt ... Zeit ...“

Richard Herrera: Was schließen Sie daraus?

Oleg Gorschkow: Wir haben keine Ahnung. Das einzig Klare scheint die Absicht zu sein, durch eine Kurskorrektur dem Kosmodrom auszuweichen. Aber alles andere ...?

Bild: Alexa und Parsa stürzen herein. Sie legen Herrera fünf Protokolle vor, weisen auf die entsprechenden Stellen. Herrera liest.

Richard Herrera (zu Gorschkow): Ich möchte mit meinen Inspektoren sprechen.

Oleg Gorschkow: Moment! Ich hole sie her. (Man sieht ihn aufstehen.)

Richard Herrera: Sind das alle Fälle?

Alexa Liso: Nein. Die Leute suchen noch weiter. Es sieht so aus, als beträfe es vor allem Schiffe, die in letzter Zeit zur Generalüberholung durch Dock 2 in Fox gegangen sind.

Parsa Enders: An die betreffenden Schiffe, die gerade im Einsatz sind, sind Warnungen abgeschickt worden. Sie dürfen nur hand- oder ferngesteuert landen. Es sind auch Schiffe von uns dabei. Hier die Liste. Der Quick von Mike und Jim ist ebenfalls gefährdet.

Bild: Auf dem Bildschirm erscheint Gorschkow. Er wirkt nervös.

Oleg Gorschkow: Ihre Leute sind nicht aufzufinden. Mach sagt, sie wollten in die Mühle fliegen. Sie reagieren nicht auf Funkrufe.

Richard Herrera: Schicken Sie Suchsonden! Und versuchen Sie es weiter mit Funk! Ich komme sofort zu Ihnen! (zu den Frauen:) Lassen Sie mir einen Super bereitstellen! (Er eilt davon.)

Alexa Liso (wählt am Videofon den Diensthabenden des Kleinen Hafens an): Stellen Sie sofort einen Super für Chefinspektor Herrera bereit! Er muss so schnell wie möglich zur Marsbasis 8. Das Schiff darf aber nicht im Dock 2 des Großhafens Fox gewesen sein! Haben Sie verstanden? Nicht aus Fox Dock 2!

Parsa Enders: Hoffentlich erreicht Richard die Jungs noch!

8

Bild: Eine Ebene. Am Horizont runde Hügel. Der Boden ist sandig. Nur sehr wenige, meist rundgeschliffene Steinchen liegen verstreut. Der Quick steht im Hintergrund. Von dort kommen Jim und Mike im Skaphander, den Boden absuchend. Stimmen im Lautsprecherklang.

James Thomson: Hier können wir ewig suchen, verdammt!

Michael Lown: Jedenfalls scheint noch kein neuer Sturm hier gehaust zu haben. (Er bückt sich, hebt etwas auf und wirft es nach Betrachtung weg.)

James Thomson: Es ist sinnlos, Mike! (Er bleibt stehen.)

Michael Lown: Es ist nicht sinnlos. (Er bückt sich, betrachtet etwas, wirft es weg.) Ich bin es Johnny schuldig. Und nicht nur ihm. Wenn wir den Speicher finden ... (hebt etwas auf, wirft es weg) ... und es stellt sich heraus, dass es ein technischer Defekt war, kann man ... (aufheben, abklopfen, wegwerfen) ... kann man vielleicht weitere Abstürze verhindern. Das ist unser Job.

James Thomson: Ja. Wenn wir ihn finden! Und er dann noch intakt ist. Und was, wenn er schon leise vor sich hinbröckelt? (Er betrachtet ein Fundstück, lässt es fallen.) Was, wenn die Koordinaten von Mach nur um hundert Meter falsch sind? Wir zwei können die Wüste nicht im Umkreis von 200, 300 Metern absuchen! Und außerdem ... (auf-

heben, wegwerfen) ... hätten die Mädels in der Werft schon etwas gefunden, wenn es ein serienmäßiger technischer Fehler ist.

Michael Lown: Vielleicht haben sie es ja inzwischen auch gefunden.

James Thomson: Mach keine üblen Scherze! Das hieße ... (Fund, wegwerfen) ... dass wir unser Leben hier sinnlos aufs Spiel setzen. Und uns sinnloser Weise nach den ollen Klamotten bücken. (Er hebt ein besonders „großes“ Stück auf, betrachtet es aufmerksam, bekratzt und beklopft es und wirft es dann fort. Dabei blickt er zu Mike, der etwa sechzig Meter vor ihm steht. Plötzlich erstarrt er.)

Bild: Man erkennt hinter Mike eine Staubsäule, die sich dunkel vom Hintergrund abhebt. Sie bewegt sich sanft wiegend auf die Männer zu, wird zusehends mächtiger, ohne an Eleganz der Bewegung einzubüßen.

James Thomson: Mike! MIKE!! Die Säule!

Michael Lown (sieht auf, folgt Jims Blickrichtung.)

James Thomson: Zurück!! Zum Schiff! (Er läuft los.)

Mike setzt sich ebenfalls in Bewegung. Beide kommen schlecht voran im lockeren Sand. Jim dreht sich immer wieder um.

Michael Lown: Lauf!

Bild: Die Säule wird breiter, man erkennt die aufgewirbelten Sandmassen. Jim hat das Schiff erreicht. Er bleibt an der offenen Luke stehen, aus der das aufdringliche Rufsignal vom Kosmodrom tönt. Mike, noch etwa zehn Meter entfernt, stürzt. Staub wirbelt auf, der in Richtung Säule gesogen wird. Jim will zu Mike laufen, Mike rafft sich auf.

Michael Lown: Steig ein!!

James Thomson (steigt ein und reicht Mike die Hand. Er zerrt den Freund beinahe ins Schiff.): Na komm schon!

Bild: Die Luke schlägt zu, man sieht Jim noch zum Funkgerät langen. Drei Sekunden später: Der Sand in der Nähe der Landestützen fängt an zu fließen, doch der Quick hebt bereits ab und rast in einer engen Kurve davon. Die Säule wiegt sich über dem Startpunkt.

9

Bild: Herreras Büro. Die Frauen, der Chef und Mike am Tisch. Jim am Fenster.

Parsa Enders: Man hat alle Computertrainer der Werft überprüft, drei mussten ausgewechselt werden. Bei der Raumfahrtbehörde ist jetzt auch plötzlich ein Bericht aufgetaucht, in dem ein Absolvent schon

mal auf diesen Fehler aufmerksam machte. Er hatte das bei einem Check auf eigene Kappe bemerkt. Wahrscheinlich blieb der Bericht in irgendeinem Vorzimmer hängen. Der Vize hat eine Untersuchung angeordnet.

Alexa Liso: Es sind fünfunddreißig Schiffe gefunden worden, deren Autopiloten nach veralteten Daten steuerten. Plus acht weitere, die nach der Überholung noch nicht wieder im Einsatz gewesen sind. Eigentlich ist es fast ein Wunder, dass es außer diesem keine anderen Unglücksfälle gegeben hat.

Richard Herrera: Noch Bemerkungen dazu? – Dann ist der Fall für uns abgeschlossen. Sie übernehmen wieder Ihre Aufgaben im Fall Erik 20. Lassen Sie sich von Gill und McLaughlin informieren. (Er steht auf und geht.)

Die Frauen folgen ihm. Jim tritt zu Mike, legt ihm die Hand auf die Schulter.

Michael Lown (den Kopf in die Hände gestützt): Vierzehn Sekunden. Lumpige vierzehn Sekunden ...

Nachspann – Text:

Infolge der Untersuchungen wurden u. a. vier Mitarbeiter der Raumfahrtbehörde suspendiert und wegen fahrlässiger Tötung angeklagt. Das Check-Protokoll aller Werften wurde verschärft. Johannes Eigen und die beiden Passagiere, Manfred Klatow und Erina Sanjakowa, blieben unauffindbar. Selbst die Suche nach organischen Überresten in der „Mühle“ genannten Region des Mars blieb ohne nennenswerten Erfolg. Bis heute – elf Monate nach dem Absturz – wurde keine weitere Säule mehr beobachtet.

